



vertehrt. Die Stadtköpfe bei Woroneisch und südlich davon wurden durch die Volkswaffen mehrfach erfolglos angegriffen.

Hungarn machen 7000 Gefangene

BRISUDAPEST, 18. Juli. Nach einem Bericht des Honvedgeneralkommandos wurden im Laufe der letzten Woche durch die ungarischen Truppen bei ihrem Vorstoß auf den Don mehr als 7000 Gefangene gemacht.

Zur Erstürmung von Woroschilowgrad

Eine der fruchtbarsten Kornammern des Feindes. BRISUDAPEST, 19. Juli. Nach den über die Kämpfe an der Front beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Mitteilungen haben die deutschen Angriffsoperationen der letzten Woche im südlichen Frontabschnitt zum Ueberstürzen der Eisenbahn Donagebiet—Stalingrad und zur Erstürmung von Woroschilowgrad geführt.

Dieser Erfolg ist das Ergebnis ununterbrochener Verfolgungskämpfe, die von den deutschen, italienischen, rumänischen und kroatischen Truppen gegen den geschlagenen Feind geführt wurden. Die von Norden nach Süden und von Westen nach Osten zurückstrotzenden Volkswaffen wurden von ihren Rückzugswegen abgeschnitten.

Besonders wirksam waren die Luftangriffe auf Kowrow und die Kautasushöhen Karakollis und Pott. Deutsche Jäger schlugen den Angriff der angreifenden Kampf-, Sturzkampf- und Jagdverbände im Kampfsgebiet wie im rückwärtigen feindlichen Gebiet und schossen in Luftkämpfen 190 feindliche Flugzeuge ab.

Im mittleren Frontabschnitt entwickelten sich schwere Kämpfe durch wiederholte starke Angriffe der Volkswaffen im Raum von Drei. Trotz rückwärtigen Einrückens von Panzern, Artillerie und Flugzeugen vermochte der Feind, keinerlei Erfolge zu erzielen.

Im Raum von Rischew wurde das Gelände der Kesselschlacht weiter von bolschewistischen Kampfgruppen gesäubert, so daß sich die Zahl der eingeschleppten Gefangenen auf über 40 000 und die der Beute auf 220 Panzer, 758 Geschütze und 1600 Maschinengewehre und Granatwerfer erhöhte.

Im nördlichen Abschnitt der Front entwickelten sich südlich des Iminles am Bolschow-Brückenkopf und westlich von Leningrad heftige Kämpfe. Alle Angriffe des Feindes brachen am jähren Widerstand der deutschen Truppen, die von der Luftwaffe wirksam unterstützt wurden, zusammen.

Das mittlere Schwarzseegebiet

Das jetzt von den deutschen Truppen besetzte Gebiet am Don gehört zu den sogenannten mittleren Schwarzseegebieten der Sowjetunion und damit zu ihren fruchtbarsten Landstrichen. Die mittleren Schwarzseegebiete sind landwirtschaftlich besonders intensiv genutzt.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

BRISUDAPEST, 18. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Kurt Brenneke, Kommandierender General eines Armeekorps.

Die Kämpfe in Ägypten

Britische Durchbruchversuche gescheitert — 163 feindliche Flugzeuge in einer Woche abgeschossen.

BRISUDAPEST, 19. Juli. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Nachrichten erlitten die britischen Durchbruchversuche in der vergangenen Woche heftige Kämpfe im Raum der 40 Kilometer breiten El-Flamein-Stellung.

Als die vorbereiteten deutsch-italienischen Truppen die El-Flamein-Stellung erreichten, stießen sie auf überlegene feindliche Kräfte, die aus Truppenteilen der indischen, australischen und südafrikanischen Hilfswörter bestanden. In wiederholten Angriffen versuchten die Briten einen Durchbruch durch die deutsch-italienischen Stellungen zu erzwingen.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen erfolgreich in die Erdkämpfe ein. Dabei wurden britische Stellungen mit Bomben schwerer und schwerer Kalibers wirkungsvoll angegriffen und motorisierte Kolonnen des Feindes vernichtet oder zerstört.

Erfolgreiche britische Angriffe

BRISUDAPEST, 19. Juli. Ueber die Kämpfe in Ägypten werden vom Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

In der Nacht zum 15. Juli führte der Feind einen von Panzern unterstützten härteren Angriff gegen den mittleren Abschnitt der El-Flamein-Stellung. In erfolgreichem Gegenstoß wurden die Briten zurückgeworfen. Ueber 1200 Gefangene wurden eingebracht und eine Anzahl feindlicher Panzerkampfwagen vernichtet.

Insgesamt wurden bei den Kämpfen der letzten drei Tage 25 britische Panzer abgeschossen. Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe der Abwehrtruppen durch Angriffe auf feindliche Stellungen und Angriffsposten.

Deutsche U-Boote im Kampf

Stolzer Erfolgsbericht der vergangenen Woche

BRISUDAPEST, 19. Juli. Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Nachrichten erlitt die feindliche Versorgungsschifffahrt auch in der abgelaufenen Woche wiederum schwere Schläge.

So fanden die Unterseeboote wiederum auf allen Versorgungs- und Nachschubwegen Englands und der USA. in allen Weltmeeren im Kampf, dessen Wirkungen die allgemeine Kriegslage immer stärker beeinflussen.

So stellt sich der Verlust der letzten sieben Tage auf etwa 300 000 Tonnen Kriegsmaterial, Rohstoffe, Treibstoffe, Lebensmittel usw. Die Luftwaffe hatte an diesem Kampf teil mit Angriffen auf feindliche Frachter im Seegebiet um die britische Insel und im westlichen Mittelmeer, wobei vier Schiffe durch Bombeneinschläge beschädigt wurden.

Im Kampf gegen feindliche Kriegsschiffe konnte die Kriegsmarine im spanischen Meerbusen in der vergangenen Woche vier bolschewistische Unterseeboote vernichten, während die Luftwaffe bei einem Angriff auf einen englischen Kriegsschiffverband zwei Zerstörer und weiter an der englischen Küste drei Bewacher versenkte.

Leben der Schnellbootmänner

BRISUDAPEST am Strand liegt unser Haus. Wenn der Tag in einem prächtigen Abend zu Ende geht, steht die Sonne über der See und brennt durch die großen Fenster.

Strand und See, das sind die Faktoren unseres Lebens. Und die weißen Wolgebirge der Wolken, die sich über den roten Felsen unseres Dorfes in den Himmel türmen, sind tief und drohend, über die See waschen sie die letzten Wände vor sich her.

Aber die See gehört uns, wenn die Nacht uns mit dunklen Schwingen von Land her eingeholt hat, wenn in der anendlichen Stille nur die Wellen der leisen Dünung im Schale klackern.

Wenn wir am Morgen aufwachen, bringt uns ein Sturz an das Fenster. Ein leiser Wind kühlt das schütternde Dünengras, weiß und spielerisch legt die Brandung gegen den hellen Strand.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz

Seit Kriegsbeginn 366 feindliche Schiffe mit 1 935 000 Bruttoregistertonnen vernichtet oder beschädigt.

BRISUDAPEST, 18. Juli. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Samstag bekannt, daß die japanische Marine seit Kriegsbeginn bis zum 18. Juli 366 Feindschiffe mit insgesamt 1 935 000 BRT versenkt oder beschädigt hat.

Wie das japanische Hauptquartier bekannt gibt, wurden in dem Zeitraum von Anfang Juni bis Anfang Juli von japanischen U-Booten im westlichen Indischen Ozean und in südafrikanischen Gewässern 25 feindliche Schiffe mit insgesamt 100 000 Tonnen versenkt.

Kampf gegen Banditen in Bosnien

BRISUDAPEST, 19. Juli. Der Kampf gegen die Banditen in Bosnien schreitet, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, weiterhin planmäßig fort.

Die Kommunisten, unterstützt von berufsmäßigen Strahnräubern, haben sich in dem gebirgigen Gelände im wesentlichen auf drei Gebiete zurückgezogen, wo sie von den Truppen gefaßt werden.

Eine zweite Gruppe, die südwestlich von Sarajewo ihr Anwesen trieb, und eine Eisenbahnlinie zu erreichen und sich durch Ueberfälle Waffen und Munition zu verschaffen mußte, wurde vertrieben.

Ueberlebende versenkte britischer Schiffe in Natal. In Natal (Südafrika) trafen 41 Ueberlebende zweier versenkter britischer Schiffe ein. Einzelheiten über die Torpedierungen sind nicht bekannt.

### Kriegsaufgaben des Landvolkes

Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen

DWS Weis, 19. Juli. Auf einer Kundgebung des Gau... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen...

Bei zwei Millionen landwirtschaftlichen Betrieben mit eigener... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen...

### Dr. W. Kiffel gestorben

Eine der markantesten Persönlichkeiten der deutschen Automobilindustrie

Der Vorsitz der Vorstandes der Daimler-Benz AG... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen...

Dr. Wilhelm Kiffel wurde am 22. Dezember 1885 als Sohn... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen...

Der das Unternehmen schon damals gemaltigen Anteil hatte... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen...

Die Daimler-Benz AG. verliert ihren führenden Mann... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen...

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Luxemburg... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen...

Roosevelt unterzeichnete eine Proklamation... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen...

Mailly bei Churchill... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen...

### Aus Stadt und Land

Mittenfeig, den 20. Juli 1942

#### Eine verdiente Ehrung

Wer am gestrigen Sonntag am alten Friedhof in Mittenfeig... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen...

#### Ein Gang durch die Felder

Wenn man jetzt einen Gang durch die Felder macht, so kann... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen...

Aber auch die Hochfrüchte stehen selten schön... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen... Die Landwirtschaft von Baden zu noch größerer Marktleistung auferufen...

#### Wochenbesprechung der Hitlerjugend vom 20.-26. 7. 1942

- Wochenbesprechung: Nationalsozialismus ist höchste soldatische Haltung im gesamten Leben. Hermann Göring... (List of other events and speakers)

## Die vom Stahnergrund

ROMAN VON KURT RIEMANN

WOMER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU/SA

(14. Fortsetzung.)

Es gibt also doch noch Menschen, die von Renate Malten nichts gehört haben! Sie ist darüber ein wenig erstaunt, aber auf eine heimliche Art froh. Es ist auch schön, einmal irgendeine unbekannte Frau zu sein und durch nichts anderes zu wirken als durch sich selbst.

14.

Die schlante, hochgewachsene Dame mit den hellen Haaren und der selbstsam durchsichtigen Haut nimmt von der tiefgezogenen Mütze des Förstners gar keine Notiz. Sie geht durch die große Empfangshalle des Verwaltungsgebäudes der „Kirsten-Werke“, wie ein Mensch, den hier niemand aufhalten hat.

„Das zweite Stodwerk!“ diener der Liftführer. „Sehr wohl!“ Und als der andere Jahrgast ihm bedeutet, er müsse bereits im ersten Stock anhalten, gibt er zur Antwort, er werde sofort zurückfahren, sobald er Frau Kirsten in die zweite Etage gebracht habe. Der Fremde murmelt ein „Verzeihung“ nach der Dame hin und zieht den Hut.

In dem Vorraum, der mehrmals so groß ist wie Arwid Kirstens eigentliches Arbeitszimmer, weiß man bereits Bescheid. Der Förstner hat von Dr. Holtermann seine Anweisungen.

Dr. Alfred Holtermann, durch dessen Hände fast alles läuft, was in diesem Betriebe von Wert und von Wichtigkeit ist, stellt einen sehr hageren fünfzigjährigen Mann, soldatlicher Haltung dar. Er stammt aus Kurland, hat den großen Krieg als Marineoffizier an Bord eines Torpedobootes mitgemacht, bis er schließlich mit einem Granatsplitter im Rücken als einer von drei Überlebenden in einem Spital die Novembertage von 1918 erlebte. In den tolen Jahren der Nachkriegszeit kam der schwedische Industrielle Kirsten mit ihm in Berlin zusammen, Holtermann war ihm vom Verlehrsamt für eine Woche als Dolmetscher zugeteilt worden, da Kirsten zwar deutsch, aber nicht russisch und französisch sprach. Der weiterführende Seeoffizier dagegen war in den meisten Kultursprachen dabeim. Aus der zufälligen Zusammenarbeit ergab sich eine tiefgehende Sympathie der beiden Männer. Kurzentschlossen nahm Kirsten den Deutschen als seinen Privatsekretär mit nach Schweden, obgleich es noch sehr ungewiß war, ob es gelingen würde, die „Kirsten-Werke“ wieder zu der alten wirtschaftlichen Nachstellung zu führen.

Kirsten hat seinen Entschluß nicht bereut. Holtermanns Arbeit blieb nie der eines bezahlten Angestellten, sondern war immer ganzer Einsatz. Im Hause schützte man seine Unbestechlichkeit, seine lunge Zurückhaltung und die menschlich-warmherzige Art, sich als Mittler zwischen der Firma und den vielen Männern und Frauen zu betätigen, die ihr dienen. Daß Holtermann inzwischen ein angesehenener Sachkenner geworden ist und an vielen Stellen den Herrn meisterhaft vertritt, trägt nicht wenig dazu bei, ihn allerseits beliebt zu machen.

Mit einer Ausnahme: Frau Britta Kirsten haßt diesen Mann, den sie den „Schatten“ zu nennen pflegt, mit der ganzen Leidenschaftlichkeit ihres Wesens.

„Ich möchte zu meinem Mann“, sagt sie, nachdem sie ohne Gruß eingetreten ist, und geht an Holtermann vorbei auf die Treppe zu, die im Hintergrund mit dicken Postern verschlossen ist.

Holtermann erhebt sich steif und sagt: „Guten Tag, Frau Kirsten! Ich bitte Sie, Ihren Mann noch fünf Minuten ungestört zu lassen, er erledigt gerade ein paar dringende Sachen, die mit dem Postflugzeug nach Deutschland sollen.“

Sie blinzt ihn über die Schulter an. Ihre großen grauen Augen heben unperfölich fast unter den geschwärtzten Brauen.

„Und wenn ich doch hineingehe?“

Wird Herr Kirsten wahrscheinlich die Post nicht rechtzeitig fertigbekommen. Es steht in Ihrem Lieben, unsere Konkurrenten aus Finnland zu unterstützen, Frau Kirsten. Es handelt noch mehr Firmen mit Holz, als die Kirsten-Werke.“

Holtermann sagt das in fast gelangweiltem Ton, so wie ein Mensch spricht, der ganz genau weiß, daß seine Worte doch nicht beachtet werden. Er hat es längst aufgegeben, sich mit Britta Kirsten in Wortgefechte einzulassen. Hat diese Frau nie gemacht. Seitdem er aber sicher weiß, daß sie ihren Mann kaltherzig betrügt und ihm eine raffinierte Komödie vorspielt, haßt er sie.

„Gut. Das ist wichtig. Ich werde warten. Arwid hat ja sonst doch nur schlechte Ranne.“

Was soll das heißen? Holtermann blinzt erstaunt auf. Seit wann nimmt Frau Kirsten irgendwelche Rücksichten? Braucht sie etwa wieder Geld? Oder was fahrt sie im Schilde?

Frau Kirsten scheint ihm die Gedanken von der Stirn abgelesen zu haben, obgleich sich in seinem Gesicht keine Muskelbewegung hat.

„Sie sind erstaunt, lieber Holtermann, nicht wahr? Die ungestüme Frau nimmt Rücksicht — das war doch noch nie da! Stimmt's?“

Er reicht ihr mit unbewegtem Gesicht Feuer. „Ich erinnere mich nicht, jemals meine privaten Ansichten ausgesprochen zu haben.“

Sie zuckt belustigt die Achseln und geht, aus ihrer langen Spitze rauchend, durch das weiße Zimmer. „Nein, das haben Sie nicht, Holtermann. Aber ich weiß auch ohne Ihre Bestätigung, daß Sie mich für das Unheil der Firma halten, für die grausame Tyrannin, die den, ach, so vielbeschäftigten Herrn Kirsten ohne jede Rücksicht mit Beschlag belegt, wenn es ihr paßt, die Geld ausgibt, ohne nachzudenken, die in ihrem Körper nichts hat als törichten Gesellschaftsklatsch, alberne Frühstückspartien, die ihren Mann mit netten Jüngens bei Segelfahrtfahrten betriegt — ach, Gott, ich weiß ja so genau, was Sie von mir denken, auch ohne daß Sie eins Ihrer kostbaren Worte an mich verschwenden!“

Mit einem Ruck bleibt sie vor ihm stehen.

„Stimmt's? Bitte geben Sie jetzt gefälligst Antwort!“

Holtermann sieht über sie hinweg. Er ist einen guten Kopf größer, obsonen sie nicht klein ist. „Ich habe kein Recht, irgendein Urteil in diesen Fragen abzugeben, gnädige Frau“, entgegnet er kühl und unberührt.

„Weil Sie zu feige sind! Weil Sie Angst haben, mit offenen Karten zu spielen, Herr Holtermann!“

Sie täuschen sich. Ich spiele nie mit Menschen. Und was Ihre Bemerkung betrifft, so habe ich nur dazu zu sagen, daß manche Menschen leider geneigt sind, immer das auch zu glauben, was sie im Augenblick gerade reden.“

„Sie meinen also, ich spiele mir hier so eine kleine Privatkomödie vor?“ Sie blinzt ihn in offener Feindschaft an.

„Hüten Sie sich, Holtermann! Sie werden eines Tages an mich denken!“

„Ich hoffe das gleiche von Ihnen, gnädige Frau!“ Ein dünnes Lächeln spielt bei diesen Worten um seine schmalen Lippen. „Es steht in Ihrem Lieben, die Sache zu nennen, wie Sie es wollen. Aber da gibt Herr Kirsten das Signal. Wenn Sie jetzt eintreten wollen“

(fort. folgt.)

